

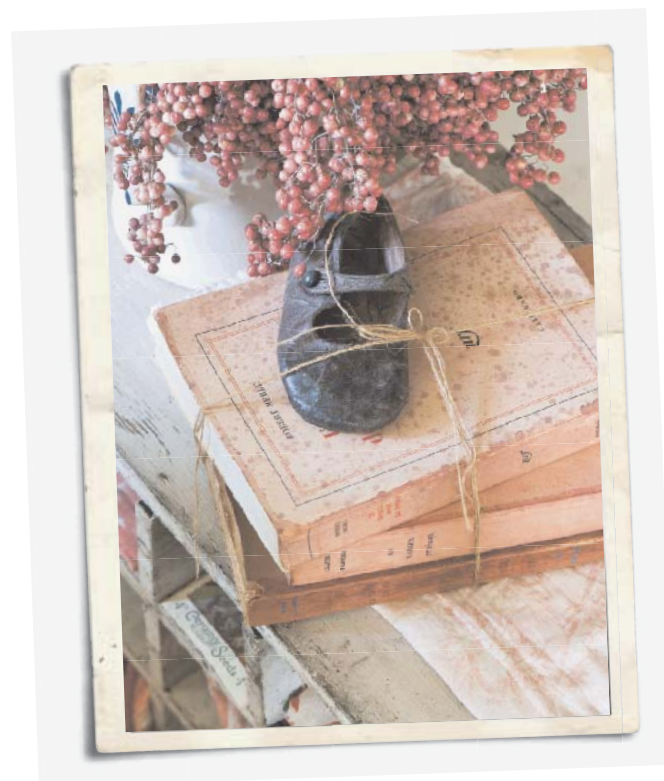
Copyrighted material

Copyrighted material

DAS GROSSE
WOHN
IDEEEN
BUCH

Copyrighted material

Copyrighted material



Copyrighted material

Copyrighted material

Copyrighted material

Copyrighted material



Copyrighted material

Copyrighted material

ANNIE SLOAN und FELIX SLOAN

Fotos von Christopher Drake

DAS GROSSE
WOHN IDEEN BUCH

Die richtigen Farben und Materialien für jeden Wohnstil

Aus dem Englischen übersetzt
von Wiebke Krabbe

Deutsche Verlags-Anstalt

Copyrighted material

Copyrighted material

Aus dem Englischen übersetzt von Wiebke Krabbe

1. Auflage

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2015
Deutsche Verlags-Anstalt, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Titel der englischen Originalausgabe:

Annie Sloan's Room Recipes for Style and Color

© 2014 CICO Books

An imprint of Ryland Peters & Small Ltd

20–21 Jockey's Fields 341 E 116th St

London WC1R 4BW

341 E 116th St

New York, NY 10029

www.rylandpeters.com

Text © 2014 Annie Sloan und Felix Sloan

Design © 2014 CICO Books

Fotografie © 2014 CICO Books und RPS

(Fotos auf S. 18 unten, S. 21 oben und S. 30:

© Christopher Drake)

Illustrationen: Annie Sloan and Felix Sloan

Auftragsfotografie: Christopher Drake;

weitere Bildnachweise Seite 220

Verlegerin: Cindy Richards

Projektmanagement: Penny Craig

Lektorat: Dawn Bates, Carmel Edmonds

Grafische Gestaltung und Herstellung: Louise Leffler,

Fahema Khanam, Sally Powell, Gordana Simakovic

Satz der deutschen Ausgabe: Boer Verlagsservice, Grafrath

Produktion der deutschen Ausgabe: Monika Pitterle/DVA

Druck und Bindung in China

ISBN 978-3-421-03999-6

www.dva.de

Copyrighted material

Copyrighted material



Inhalt

Vorwort 6
Lebensgeschichten 8
Grundregeln des Raumdesigns 10
Stilmix 14

Kapitel 1 **KLASSIZISMUS MODERN** 16

Kapitel 2 **SCHWEDISCHER STIL** 38

Kapitel 3 **RETRO** 60

Kapitel 4 **BOHEME** 80

Kapitel 5 **VINTAGE FLORAL** 102

Kapitel 6 **FRANZÖSISCHE ELEGANZ** 126

Kapitel 7 **COUNTRY RUSTIKAL** 150

Kapitel 8 **MARITIM** 172

Kapitel 9 **INDUSTRIE-CHIC** 196

The Chalk Paint® Kollektion 218

Mitwirkende 220

Bildnachweis 220

Register 222

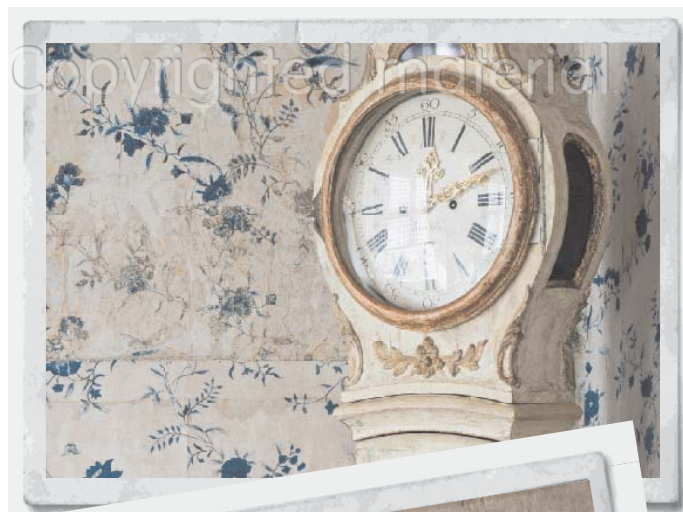
Dank 224



Es ist nicht leicht, sich für einen Einrichtungsstil zu entscheiden, denn es gibt so viele mögliche Herangehensweisen und Stilrichtungen. Viele Menschen fürchten, Fehler zu machen, oder sind in ihren Entscheidungen unsicher. Geht es Ihnen auch so? Dann können Ihnen unsere Wohnrezepte helfen, aus der Fülle der Möglichkeiten das Passende herauszufiltern. Wir stellen verschiedene Stile vor und polarisieren dabei bewusst, um das Wesentliche jeder Richtung herauszuarbeiten. Tatsächlich finden sich in den meisten Wohnungen Elemente verschiedener Stilrichtungen, aber selbst erfahrene Raumdesigner finden es schwierig, mehr als zwei oder drei Stile in einem Raum in Einklang zu bringen.

Eine inspirierende Entdeckungsreise

Bei der Arbeit an diesem Buch mussten Felix und ich viele vorgefassten Erwartungen über Bord werfen.



Felix beispielsweise staunte über das schwedische Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert mit seinen witzigen »falschen« Bilderrahmen und den gestrichenen Paneelen. Von allen Gebäuden, die wir fotografierten, war dieses am dezentesten, und gerade dadurch wirkte es verblüffend modern. Mich überraschte das Retrodesign im Stil der 1960er-Jahre. Ich hatte in den 1960ern Kunst studiert und das Mainstream-Design dieser Zeit eher uninteressant gefunden. Was für ein Irrtum!

Was ist ein »Stil«?

Einen Stil könnte man als zielgerichtete Gestaltungsweise oder einheitlichen Look definieren. Er setzt sich aus mehreren Elementen zusammen: Farben, Formen, kulturelle oder historische Bezüge, Materialien, Einstellungen, sogar Ideologien. Diese Komponenten können gestalterisch auf verschiedene Weise genutzt werden. Als gelungen empfinden wir eine Einrichtung, wenn die Elemente gut miteinander harmonieren.

Wissen ist eine wichtige Grundlage, denn es gibt Ihnen ein Repertoire von Ideen an die Hand, aus dem Sie schöpfen können. Wenn Sie beispielsweise einen Sessel haben und unsicher sind, was dazu passt, hilft es, die Stilrichtung des Sessels zu kennen. Dabei geht es nicht um starre Regeln, sondern um Orientierungshilfen. Wenn es Ihnen an Mut oder Erfahrung fehlt, können die Stil Tipps in diesem Buch hilfreich sein. Wer mehr gestalterische Erfahrung besitzt, wird entdecken, welches Potenzial in Stilmischungen steckt.

Copyrighted material

Copyrighted material



Copyrighted material

Copyrighted material



[gegenüber, oben] Der Charme des modernen Restrotils war für mich eine besondere Überraschung.

[gegenüber, Mitte und unten] Schwedischer Stil: Felix begeisterte sich für das unregelmäßige, handgemalte Tapetenmuster im chinesischen Stil und die aufgemalten Bilderrahmen und Bordüren.

[oben] Wir beide fanden den eleganten und zugleich lässigen französischen Stil sehr ansprechend. Überall im Buch finden Sie Farbvorschläge zu den Stilrichtungen, wie die hier gezeigten verschiedenen Grüntöne.

[rechts] Dieses Wohnzimmer [oben] bezaubert durch seine eigenwillige Interpretation des blumigen Vintage-Stils, während das Ensemble aus Objekten [unten] in Aussehen und Anordnung dem Industriestil zuzuordnen ist.



Vorfürhäuser und Hotelzimmer können faszinierend sein und Anregungen liefern, aber ihnen fehlt etwas Wesentliches: Die persönliche Note, die aus einem Haus ein Zuhause macht. Charakter bekommt ein Haus erst durch Dinge, die von seinen Bewohnern erzählen.

Jeder hat solche persönlichen Dinge, die nicht weggeworfen werden dürfen, weil sie ein Teil der eigenen Lebensgeschichte sind: den Spielzeugelafanten aus Kindertagen, alte Familienfotos, eine Kunstpostkarte mit einem Lieblingsgemälde, Urlaubssouvenirs, eine Dekoration oder vielleicht ein Beutestück vom Wochenendflohmarkt. Solche Lieblingsstücke erzählen von ihren Besitzern und sind zum Verstecken viel zu schade.



Fotos

Erzählen Sie Ihre Geschichte mit Fotos. Sie werden sich im Stil unterscheiden, weil sie zu verschiedenen Zeiten aufgenommen wurden – manche in Farbe, andere schwarz-weiß, wieder andere vergilbt oder verblichen. Dennoch können die Bilder durch ähnliche oder gleichfarbige Rahmen eine stimmige Gruppe bilden. Sie könnten alle in großen schwarzen Rahmen präsentieren oder mehrere auf farbigem Hintergrund in einem Rahmen mit klarer Form zusammenfassen.

Sammlungen

Von A wie Abakus bis Z wie Zebra: Verraten Sie auch etwas über Ihre persönlichen Interessen. Damit ist nicht gemeint, jedem Raum ein Thema zu geben. Eine thematische Dekoration ist großartig für besondere Anlässe, aber nicht, um täglich in ihr zu leben.

Manche Menschen besitzen umfangreiche Sammlungen, beispielsweise antike Puppen. Solche Sammlungen können schnell wirr und unruhig wirken, wenn sie keinen gemeinsamen Nenner haben. Tim Gosling, dessen Haus wir in Kapitel 1 vorstellen, besitzt eine Sammlung von Deko-Pferden. Sie wirkt stimmig, weil sich die einzelnen Elemente in Form und Farbe ähneln, und weil sie zum Stil des Raums passen, in dem noch weitere Pferdomotive auftauchen.

Eine Gruppe von Gegenständen ähnlichen Typs wirkt fast immer interessant. Das Foto auf der Seite gegenüber (unten) zeigt meinen eigenen Kaminsims. Die Stücke, die ich im Laufe der Jahre zusammengetragen hatte, waren hier und dort im Haus verstreut. Bei der Umgestaltung meines Wohnzimmers suchte ich eine Dekoration für meinen Kaminsims aus hellgrauem Marmor und trug sie alle zusammen. Die große Steinbüste war ein Geschenk meines Vaters. Die kleine Figur ist ein Modell für eine größere Statue, die ich in China einem modernen Künstler abgekauft habe. Den Schädel habe ich am Strand auf der Fidschiinsel gefunden, auf der meine Mutter geboren wurde. Der Ammonit stammt aus meinem Garten, und der Frauenkopf ist ein Gipsabguss einer Statue aus einer mittelalterlichen Kirche in Oxfordshire.

[links]

... um sie in einem großen Rahmen zu präsentieren oder mehrere auf farbigem Hintergrund in einem Rahmen mit klarer Form zusammenfassen.

Copyrighted material

Copyrighted material



Copyrighted material

Copyrighted material

[oben] Pinnwände, Tafeln und Postkarten auf einer Wand oder Tür können jederzeit ausgetauscht werden, wenn es Neuigkeiten aus dem Leben der Bewohner zu berichten gibt. Gerade diese Kurzlebigkeit macht den Reiz solcher Dekorationen aus.

[rechts] Annes Kaminsims mit einer Sammlung sehr persönlicher Objekte, die sie im Laufe vieler Jahre gesammelt hat.



Copyrighted material

Copyrighted material



Copyrighted material

Copyrighted material



GRUNDREGELN DES RAUMDESIGNS

Wenn alle Dinge in einem Raum dieselbe Höhe, Größe, Farbe und Textur haben, bleibt der Blick nirgends hängen. Jeder Raum braucht mindestens einen Blickfang, der dazu anregt, sich genauer umzuschauen. Bei der Anordnung von Elementen spielt nicht nur ihre Position eine Rolle, sondern auch der Platz, der zwischen ihnen frei bleibt.

Symmetrie und Asymmetrie

Echte Symmetrie basiert auf zwei identischen, aber spiegelverkehrten Elementen. In manchen Räumen kann sie stimmig wirken – vor allem zu Interieurs im klassischen Stil (Kapitel 1) passt sie sehr gut.

Oft ist es aber interessanter, von einer symmetrischen Grundlage auszugehen und sie dann zu durchbrechen. Die Symmetrie schafft eine Ausgewogenheit, die für die Wirkung eines Raums von großer Bedeutung ist. Nehmen wir das Foto gegenüber als Beispiel. Das Arrangement basiert auf einigen symmetrischen Elementen: den Leuchtern, den edwardianischen Büsten, dem Steinkopf in der Mitte und dem Spiegel. Aufgelockert wird die strenge Symmetrie durch die kleineren Objekte. Bei genauerem Hinsehen fällt auch auf, dass auch die strukturgebenden Grundelemente gar nicht so symmetrisch sind: Die Leuchter haben verschiedene Farben, die Büsten leicht unterschiedliche Haltungen, der Kopf ist einseitig geneigt und den Spiegel krönt ein asymmetrisches Ornament.

Höhe und Proportionen

Die Gruppe auf dem Kaminsims wirkt auch durch die ausgewogenen Höhen und Proportionen überzeugend. Die Leuchter lenken den Blick von den kleineren Objekten aufwärts zum hohen Spiegel. Der Blick bleibt zuerst an den größeren Objekten hängen, erkundet einige ihrer Details und wird dann weiter zu den kleineren Gegenständen geführt, etwa dem winzigen Putto. Auch der unterschiedliche Detailreichtum der Elemente bewirkt, dass eine Gruppe interessant wirkt.

Gliedern Sie einen Raum gedanklich in drei Ebenen: Bodenhöhe, Augenhöhe und über Augenhöhe. Auf allen drei Ebenen sollte sich etwas

[gegenüber] Diese Gruppe zeichnet sich nicht nur durch Symmetrie aus. Auch andere Gestaltungsprinzipien kommen zum Tragen: Höhe, Proportionen, Blickfang und der erzählende Aspekt. Die dezenten Farben – Old White und etwas Primer Red vor einer Wand in der Farbe French Linen – lenken das Augenmerk auf die Objekte.



Interessantes befinden. Verteilen Sie außerdem Objekte verschiedener Größe im Raum – manche groß und auffällig, andere klein, intim und erst auf den zweiten Blick zu sehen.

Form

Ein gemeinsames Merkmal – beispielsweise die Form – kann eine Verbindung zwischen ganz verschiedenen Elementen im Raum herstellen. Zu viele Objekte gleicher Form wirken aber langweilig, also kommt es auch hier auf Ausgewogenheit an. So kann in einem Raum, in dem eckige Formen vorherrschen, ein runder Tisch genau das richtige Maß an Kontrast und Abwechslung beisteuern.

Bei dem kleinen Arrangement auf der Kommode (Foto oben) wurden dieselben Prinzipien angewandt wie bei der Gestaltung eines ganzen Raums. Die Gruppe besteht aus zwei Grundformen: Kreisen und Vierecken. Die ausgewogene Anordnung mit lebendigen und ruhigeren Bereichen wirkt ansprechend und beschäftigt das Auge.

[oben] Wenn Farben eine untergeordnete Rolle spielen, sind die Formen umso wichtiger. Bei dieser Gruppe in dezenten neutralen Farben treten die Formen in den Vordergrund. Die Rundungen von Schale und Uhr bilden den Blickfang und dienen zugleich als Kontrast zu den übrigen, geradlinigen Objekten.



[oben] Dies ist nur eine Nische neben einem Schrank, doch man sieht sie jedes Mal, wenn man vom Esszimmer in die Küche tritt. Umso wichtiger ist es, ihre Wirkung als Blickfang durch interessante Bilder in warmen Farben Rechnung zu tragen.

[rechts] Verschiedene Rosatöne führen den Blick durch diese Flucht aus drei Räumen. Vorn wurde das zarte Rosa Antoinette verwendet, an der hinteren Stirnwand ein kräftiges Scandinavian Pink.

[gegenüber] In diesem riesigen, hohen Raum bleibt der Blick zuerst an dem stattlichen Kronleuchter hängen, bevor er die übrige Umgebung erfasst. Gerade in diesem sachlich und praktisch gestalteten Ambiente fallen der Kronleuchter und die riesige Gabel durch ihren verspielten Charakter ins Auge.

Copyrighted material

Blickfang

Jeder Raum braucht einen Blickfang, der alle Elemente zusammenhält. Um die beste Position zu finden, könnten Sie die Blickrichtungen analysieren. Vielleicht sehen Sie den Raum oft aus Ihrem Liebessessel? Betrachtet man den Raum häufig durch seine Tür, sollte der Blickfang unmittelbar ins Auge fallen.

Ist die Position des Blickfangs geklärt, kommen bei seiner Auswahl die übrigen Designprinzipien zum Zuge. Vielleicht möchten Sie mit Bildern eine Geschichte erzählen, oder durch ein großes Objekt wie einen Kronleuchter eine neue Proportion ins Spiel bringen. Selbst Farben – aufeinander abgestimmte ebenso wie kontrastierende – können Highlights setzen.



Copyrighted material

Copyrighted material



Copyrighted material

Copyrighted material

Copyrighted material

Copyrighted material



Copyrighted material

Copyrighted material

STILMIX

Die wenigsten Menschen richten ihr Zuhause konsequent in einem einzigen Stil ein. Normal ist andererseits, dass jeder seine ganz individuelle Mischung findet und so der Einrichtung den persönlichen Stempel aufdrückt. Kaufen Sie ruhig Dinge, die Ihnen gut gefallen, auch wenn sie nicht exakt zu einem bestimmten Stil passen. Wenn Sie sich mit Gegenständen umgeben, die Sie ansprechen, werden Sie auch Wege finden, sie stimmig zu kombinieren.

Farbe ist dabei ein wirkungsvolles Hilfsmittel. Selbst grundverschiedene Dinge wirken zusammengehörig, wenn sie alle die gleichen Farben oder Farbkombinationen haben, vielleicht Schwarzweiß oder auch Gelb. Dieselbe Wirkung hat ein durchdachtes Farbschema. Ein modernes abstraktes Gemälde beispielsweise verträgt sich bestens mit antiken Möbeln, wenn beide ähnliche Farben haben.

Ebenso können Objekte ganz verschiedener Stilrichtungen gut zusammenpassen, wenn sie sich in der Form ähneln. Wer den Stilmix spielerisch angehen möchte, sollte auf Kontraste setzen: Ein bisschen Prunk und Pomp kann in einem rustikalen Ambiente für viel Gesprächsstoff sorgen.

Einige Häuser, die wir in diesem Buch vorstellen, faszinieren durch originelle Stilmischungen. In Paul Maseys Haus an der Küste (Kapitel 8) finden sich allerlei Elemente im Industriestil. Alex Russell Flints Haus in Frankreich (Kapitel 6) überrascht mit exzentrischen Boheme-Details, und in unserer Boheme-Location (Kapitel 4) blühen hier und dort Vintage-Blumen. Viel konsequenter sind dagegen unsere Beispiele für den klassischen Stil (Kapitel 1) und den modernen Restrostil (Kapitel 3) gestaltet.

[gegenüber] In diesem Raum treffen drei Stilrichtungen aufeinander. Die Architektur mit Stahlträgern und Metaldach ist sachlich-industriell. Die gestrichenen Türen, die Sessel und der Kronleuchter steuern französische Eleganz bei. Das große Sofa, der Couchtisch und die Stehlampe sind Vertreter des modernen Restrostils. Die durchdachte Anordnung sorgt dafür, dass sich die verschiedenen Elemente gut vertragen. Kämen aber Objekte in weiteren Stilrichtungen hinzu, könnte der Raum leicht wirr und unstrukturiert wirken.

[oben] Scheinbar beliebig zusammengestellte Objekte neben einem geschwungenen Stuhlbein. Wegen der gelungenen Mischung aus eckigen und runden Formen vertragen sie sich gut.

[rechts] Ein französischer Sessel neben einem Beistelltisch aus den 1950er-Jahren, darauf chinesische Figuren unter einem modernen Bild.



Copyrighted material

Copyrighted material



Copyrighted material

Copyrighted material

Kapitel 1

KLASSIZISMUS modern

Wer eindrucksvolle Räume mag, ist mit dem klassischen Stil gut beraten. Uns gefällt er wegen seiner Präzision, wegen der Konzentration auf starke Motive und wegen seiner Grandezza. Konsequenterweise passt er nicht in jedes Haus, aber fast immer lassen sich problemlos Elemente dieses Stils einbringen. Er spielt auf die Vergangenheit an und wirkt dabei dennoch zeitlos, edel und charmant.

Als »klassisch« bezeichnet man streng genommen die Kunst und Kultur der griechischen und römischen Antike. »Klassizismus« bezeichnet eine spätere Zeit, in der das Interesse am goldenen Zeitalter der Antike neu erwachte. Großartige Beispiele für die klassische Architektur sind der Parthenon in Athen oder das Kolosseum in Rom – denken Sie nur an die Säulen. Ein moderneres Beispiel ist das Weiße Haus in Washington: Der Präsident der USA residiert in einem klassizistischen Gebäude.

Der Beginn des Klassizismus war um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert zu beobachten. Vor allem im georgianischen England wurden Möbel, Wand- und Deckenprofile, Dekorationen, Zeichnungen und Statuen in schlichten, geometrischen Formen hoch geschätzt. Dorische Säulen beispielsweise (siehe Seite 23) tauchten als Tapetenmotive, Stuhlbeine oder Lampenfüße auf. Typische Merkmale des klassischen Stils sind Ordnung und Symmetrie, Ausgewogenheit, Raumgefühl und eine gewisse Strenge.



[gegenüber] Komposition und Bildsprache dieses Raums sind beispielhaft. Die Büsten, der Obelisk und die Architekturzeichnungen spielen auf die klassische Antike an. Die flachen Frauenreliefs auf der Tür und das Urnen-Ornament am Kamin sind klassizistische Elemente.

[oben] Die Tür mit Portikus und Ziergiebel wirkt wie ein Stück klassische Architektur im Haus. Der strenge, symmetrische Charakter wird durch die Bücherregale und die römischen Büsten noch unterstrichen. Auch die goldfarbene Leiste ist ein Detail im klassischen Stil.

Farben und Materialien

Die typischen Farben des klassizistischen Stils besitzen eine starke, positive Präsenz ohne »blumige« Anteile. Pastellfarben kommen nur zum Einsatz, wenn sie neben Weiß leuchten können oder wenn sie durch kräftige, dunklere Farben betont werden.

Die georgianische Renaissance der Klassik fand zeitgleich mit der industriellen Revolution statt. Damals wurde es durch technische Fortschritte möglich, farbintensive Pigmente wie Ultramarinblau, Kobaltblau und Chromgelb herzustellen, und es dauerte nicht lange, bis diese Farben auf Möbeln und Wänden Einzug in die feinen Häuser Londons fanden. Für meine Farbe Napoleonic Blue (gegenüber) stand der französische Kaiser Pate, der sich für den klassizistischen Stil begeisterte. Das satte, warme Blau ist eine wahrhaft königliche Farbe. Weil es einen

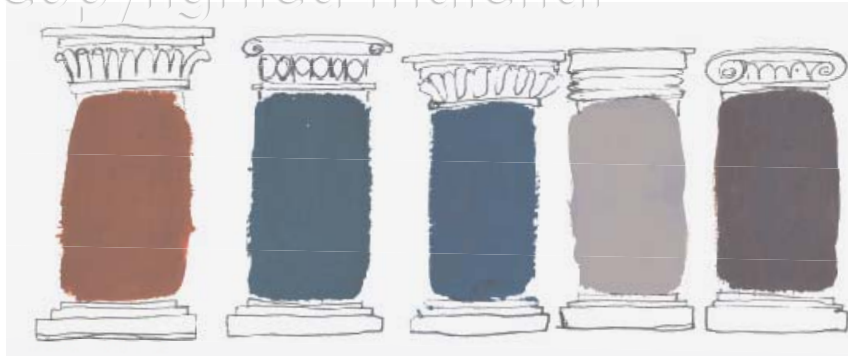


Rotanteil hat, eignet es sich gut zum Mischen von Violetttönen. Purpur wiederum, ein rötliches Violett, trug im antiken Rom nur der Imperator.

Dekorativer Stein ist ein beliebtes Material des klassizistischen Stils. Besonders hoch im Kurs stehen Granit, Marmor und Travertin. Auch der klassizistische Stil des frühen 19. Jahrhunderts legte ein besonderes Augenmerk auf die Steine der Antike – in Europa ebenso wie in Nordamerika. Proportionen und Stilelemente wurden nach Vorbildern der griechischen und römischen Architektur gestaltet, und dekoratives Gestein wurde wegen seines hohen Zierwerts geschätzt. Auch Gips – für Putz und Stuck – kam häufig zum Einsatz. Glänzende Metalle wie traditionelles Blattgold, Silber und polierte Bronze sind typische klassizistische Materialien. In modernen Spielarten dieses Stils kommen auch Edelstahl, Chrom, Glas und Spiegel zum Einsatz.

[oben] Die Effektmalerei auf diesem Tischchen erinnert an Malachit, ein smaragdgrünes Mineral. Der Adler, der auf dem Spiegel thronet, der Bronzelöwe und die Kerzenhalter sind typisch klassizistische Details.

[links] Die vergoldeten Zierleisten kommen neben dem noblen Purpuroviolett wunderbar zur Geltung. Eine ähnliche Farbe können Sie aus Burgundy und Napoleonic Blue mischen.



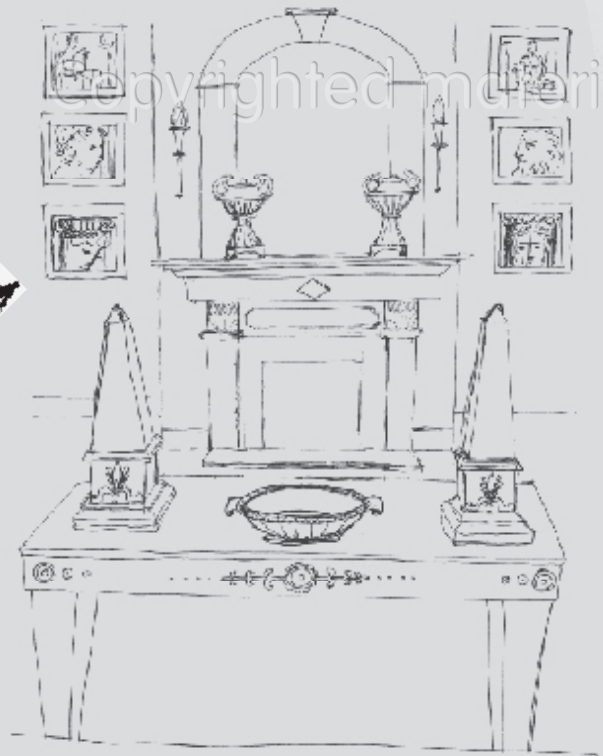
Die kleinen Säulen zeigen fünf klassische »majestätische« Farben. Von links nach rechts: Burgundy, Aubusson Blue, Napoleonic Blue, ein blasses Violett aus Napoleonic Blue, Burgundy und Old White sowie ein dunkleres Violett aus denselben Farben ohne Weiß.

In dieser Illustration geht es um Komposition und Symmetrie. Regelmäßigkeit, ausgedrückt durch Paare von Säulen oder anderen Elementen, ist typisch für den Klassizismus. Alles ist akkurat aufgereiht und ausgerichtet.

Anordnung und Möbel

Raum und Symmetrie sind wichtige Kriterien für den klassizistischen Stil. Ordnung und Ausgewogenheit sind seine Merkmale, und die Einrichtung klassizistischer Räume hat eine gewisse militärische Präzision (kaum verwunderlich angesichts der militärischen Macht der antiken Imperien). Paneele und Säulen spielen auf die Schlachtformationen griechischer und römischer Truppen an. Auch die Architektur beeinflusst die Anordnung der Elemente, die meist säulenförmig, quadratisch, rechteckig oder dreieckig ist.

Weitere Elemente mit militärischem Anklang sind Symbole für Krieg und Sieg, etwa Palmwedel oder Lorbeerkränze. Oft werden sie im Kontext anderer Bildsymbole verwendet und nehmen direkten visuellen Bezug auf die Macht der römischen Kaiser. Akanthusblätter, symmetrische Buchsbaumkugeln oder einzelne akkurat gestutzte Formschnittpflanzen werden ebenfalls mit dem klassizistischen Stil assoziiert.



[oben] Detail des Malachit-Effekts (siehe gegenüber oben). Ich habe die Tischplatte mit Graphite grundiert und dann eine Schicht Florence – ein Malachit-Blaugrün – aufgetragen. Nach dem Trocknen habe ich die Platte klar lackiert, danach Aubusson Blue aufgetragen und Streifen aus Wellpappe durch die feuchte Farbe gezogen, um das Muster zu gestalten.



In allen Epochen, in denen man sich auf die Klassik besann – von der Renaissance über die 1890er-Jahre bis zu heutigen Spielarten – hat man versucht, Möbel zu bauen, die wie verkleinerte Modelle von Gebäuden aussahen. Seit der Renaissance werden antike Ruinen ausgegraben, und Forscher studieren die Geheimnisse der klassischen Schönheit.

Die klassische Architektur wurde zum direkten Vorbild klassizistischer Möbel und Interieurs, zumal außer den Gebäuden selbst kaum authentische Beispiele erhalten waren. So standen Obelisken und Säulen Pate für Tischbeine, Lampenfüße und Türrahmen. Bevorzugt wurden die dori-

[oben] Diese drei Stühle, entworfen von Tim Gosling (siehe Seite 24) sind moderne Versionen traditioneller Formen. Der Bezug des »Gondel«-Sessels [links] zeigt klassische Zeichnungen für einen älteren Stuhl ähnlichen Typs einschließlich der schwanenförmigen Armlehnen, die Kaiserin Josephine so schätzte (siehe Seite 22). Auch der rote und der weiße Polsterstuhl [Mitte und rechts] sind moderne Variationen klassischer Formen.

[unten] Für die Zeichnungen dieser Stühle mit Streifenbezügen habe ich verschiedene Grüntöne gewählt. Von links nach rechts: Antibes Green, Antibes Green mit Old White, Provence, Old Violet und Florence.



Copyrighted material

schen Säulen der griechischen und römischen Antike. Sie bestehen aus einem Sockel, der eigentlichen Säule oder dem Schaft, sowie dem Kapitell oder, bei Gebäuden, dem Gebälk mit Architrav, Friesen und Verzierungen. Verkleinerte Säulen findet man in Form von Tisch- und Stuhlbeinen, aber auch an Bücherregalen, an Tür- und Fensterrahmen, an Kaminen, auf Innenwänden und Lampenfüßen. Fußleisten, Scheuerleisten, Deckenleisten und verschiedene Rahmenleisten waren ebenfalls klassischen Vorbildern nachempfunden.

Als klassizistische Möbel kann man alle Stücke bezeichnen, die Elemente oder Materialien der klassischen Architektur aufweisen – etwa Stuhlbeine im Stil antiker griechischer Säulen oder ein Schminkspiegel auf einem Fuß in Form eines Obeliskens. Ein beliebtes klassizistisches Möbelmodell ist die Chaiselongue, die einteilig konstruiert sein oder aus zwei Teilen bestehen kann. Ähnliche Ruheliegen oder -sessel waren auf Wandgemälden aus der griechischen und römischen Antike zu sehen.

Ebenso beliebt sind Konsolen und Wandtische aller Art. Ursprünglich waren Konsolen an der Wand befestigt, nur die Vorderkante ruhte auf Beinen, einem Adler oder einer anderen Figur. Solche Tische eignen sich gut, um attraktive Sammlungen zu präsentieren.



[oben] Gold gibt rings um den Kamin den Ton an und fängt mit seiner glänzenden Oberfläche Licht ein. Amphoren im klassischen griechischen oder römischen Stil sind seit der Renaissance als Dekorationsobjekte beliebt. Diese beiden vergoldeten Amphoren auf Sockeln aus Onyx, die vor dem Spiegel Spalier stehen, stammen aus der napoleonischen Zeit.



Diesen Spiegel mit Goldrahmen habe ich bei einem Trödler gefunden. Die Büste war ein ziemlich hässliches Massenprodukt aus Terrakotta, aber ich habe ihr mit Paris Grey und Old White eine Marmoroptik verliehen. Calla in dunklem Violett runden das klassizistische Arrangement ab.